

Die Seite der Frau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

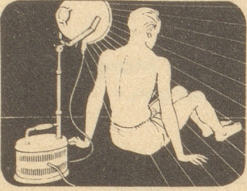
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Höhensonne bringt Sonnenhöhe

in den menschlichen Körper und schützt dadurch vor Krankheiten. Das ist nichts Neues, sondern eine uralte Erkenntnis des Menschen. Die für das Auge unsichtbaren Ultraviolet-Strahlen sind es, die die oft überraschenden Heilungen der Sonnen-Therapie herbeiführen. Das Sonnenmanko in den Städten und

im Tiefland gleicht die **Belmag-Sonne** aus. Eine Höhensonne gehört in jedes Heim. Ab 15 Fr. monatlich. Anrechnung bei Kauf. Aufklärungsschriften und Konditionen kostenlos. - **Quarzlampen-Vertrieb Kummer, Zürich 1, Limmatquai 3, Bellevue-Haus. Tel. (051) 32 42 60.**



Führend in Feinheit und Bekömmlichkeit



17
MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG. RICHTERSWIL / ZCH

MARUBA SCHAUMBÄDER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.

Abonnieren Sie
den Nebelspalter!



Haarglanz - Fluid

dringt in jedes Haar und stärkt es innerlich. Macht die Haare seidenweich. Vertieft die natürlichen und die Dauerwellen und verdoppelt deren Dauer. Wirksam auch gegen sprödes Haar und Schuppenbildung. Verlangen Sie ausdrücklich «TUTTI».

Bezugsquellennachweis:
Kosmet. Labor R. Sax,
Zürich 26, Tel. 27 34 43



Le Restaurant
des Dégustateurs

b. Bellevue (Schiffplände Nr. 20)
Hans Buol-de Bast Tel. 32 71 23

Zürich



SIEGFRIED Salz

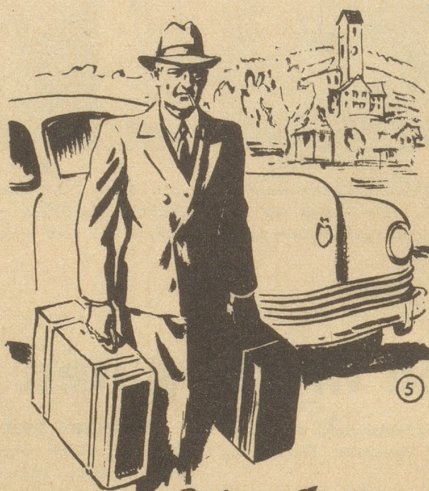
verhütet rheumatische, gichtische Leiden,
Zahnschäden, Blutarmut, Nervenleiden,
Müdigkeit und allgemeine Zerfallserscheinungen, Herzleiden

weil es wichtige, konstruktive Aufbaustoffe enthält und Schlackenbildung verhütet.

1 Packung Pulver	Fr. 3.—
1 Kurpackung	Fr. 16.50
1 Familienpackung	Fr. 26.—
(10facher Inhalt)	

Erhältlich durch die Apotheken, wo nicht,
franko durch

Apotheker Siegfried, Flawil St. Gallen



Sullana

3
ist stets dabei

20 CIGARETTEN 90 CTS.

50 Jahre Scholl's



Fußpflege-Spezialitäten

SCHOLL'S ZINO PADS für Hühneraugen, Hornhaut, Ballen	Fr. 1.30
SCHOLL'S BADESALZ für das Fußbad	kleine Packung Fr. 1.15 große Packung Fr. 2.10
SCHOLL'S FUSSPUDER für brennende, empfindl. Füße	kleine Dose Fr. .90 große Dose Fr. 2.50
SCHOLL'S MASSAGE-CRÈME für müde, schmerzende Füße	kleine Packung Fr. .90 mittl. Packung Fr. 2.50 große Packung Fr. 3.75

In Apotheken, Drogerien und offiziellen Scholl-Depots

DI E S

Authentisches aus Hollywood

Um eine längst schmerzlich empfundene Lücke auszufüllen und um andere Redaktionen neidisch zu machen, haben wir keine Mühe und Kosten gescheut, und unsere Mitarbeiterin Dorothee nach Hollywood geschickt, um ein paar der beliebtesten Stars authentisch zu interviewen. Hier ist ihr Bericht.

Ich besuche Kathleen O'Casa.

Ihr Palazzo in florentinischem Stil liegt an der wunderbarsten Lage in Beverley Hill. Außen an den Palazzo grenzt der Park mit dem Schwimmbassin von 46 x 57 Metern Ausmaß, innen ist alles Marmor und vergoldet.

Kathleen O'Casa empfängt mich in einem Raum, dessen Wände über und über mit Geweihen exotischer Tiere verziert sind. Mit einer bescheidenen Geste weist sie darauf hin und erzählt, daß sie diese Tiere alle selbst erlegt habe, anlässlich ihres Films «Weib im Busch», der bekanntlich in Afrika gedreht wurde. Zwischen den selbst erlegten Geweihen hängen die Bildnisse ihrer verschiedenen geschiedenen Männer. — Via Kathleen's Sportlichkeit geht unser Gespräch ungezwungen auf ihre herrliche Figur über.

«Allerdings», verrät sie mir, «ist nicht der Sport allein dafür verantwortlich. Ich lebe nach einem strengen Regime, das mein persönliches Geheimnis ist: meine Hauptmahlzeit besteht nämlich aus einem Büscheli Peterli, einigen Tomatenscheibchen und einem Glas Fruchtsaft». Gerührt danke ich ihr für die Preisgabe ihres Geheimnisses und verspreche, es meinen geneigten Lesern nur unter der Forderung strengster Diskretion vorzusetzen.

Dann überrascht sie mich mit der Bemerkung, daß sie nicht ganz in Unkenntnis über die Schweiz sei, indem sie zwei berühmte Schweizer kenne.

«Ach ja, Wilhelm Tell!» lächle ich.

«Wilhelm Tell? Oh how funny! - hier nennt er sich Teddy Stauffer. Dear old Teddy ...»

«Und der Zweite, Miss O'Casa?»

«Der Zweite? Das ist natürlich Minister Peiletgoulaas, — der Name ist so schwer auszusprechen ... Ach, Ihr Land bringt wirklich charmante Männer hervor!» Und sie lächelt ein vielweisendes Lächeln von Frau zu Frau. Mich schmerzte es allerdings etwas, daß sie nur von Männern so redete, wo ich doch schließlich so viel Schweizer Charme versprüht hatte während des Interviews.

E I T E D E R F R A U

Besuch bei Cnub Casteroil.

Am herrlichsten Aussichtspunkt Beverley Hills liegt das malerische Landhaus Cnub Casteroil's.

Schlicht und innig empfing mich der große Mann, mit jener echten, erdhaften Schlichttinnigkeit, die von der Leinwand so oft schon auf uns herabstrahlte. Er lud mich sogleich zum Lunch ein, der auf der üppig umflorten Terrasse von lautlosen Bedienten unter hervorragender Butleraufsicht serviert wurde. Es gab:

Echt kalifornischen Kaviar
Schneppen mit Ananas
Garnierte Spanferkel
Pudding «Traumfabrik»

für mich. Er selbst aß ein Büscheli Peterli, drei Scheibchen Sellerie vom Grill und trank ein Glas Bananensaft.

Ich eröffnete die Unterhaltung mit der kühnen Frage: «Mit was, Mister Casteroil, wixsen Sie Ihren Schnauz?»

Er brach alsogleich in ein herzliches jugenhaftes Lächeln aus und ich meinte schon, ich habe einen Fauxpas begangen.

«My dear Miss Dorothee», sagte er und enthob mich damit jeglicher Scheu, «das verraten hunderte von Inseraten und Plakaten: mit Merry-go-round Lotion allein erreicht man einen solchen stolzen, gepflegten Schnauz!»

Wir gingen darauf zum Thema des Schwimmbassins über und Cnub verriet mir, daß seines annähernd 80 Meter im Geviert betrage. Gekachelt ist es mit Schnapsismazuli, einer herrlich leuchtenden, extra für Cnub Casteroil geförderten Unterart von Alabaster.

Daraufhin bat ich ihn, mir zu erzählen, wie er zum Film gekommen sei

und ich vernahm die erstaunlichste Geschichte einer Karriere. Der kleine Cnub war ein einfaches Büblein von einfachen Eltern: Herr und Frau Casteroil. Diese Eltern sparten sich den letzten Cent vom Munde ab, um ihr Söhnchen Schullehrer werden zu lassen. Wie groß war ihr Schmerz und ihr Entsetzen, als Cnub eines Tages verkündete, er müsse Schauspieler werden. «Nein», sagten sie. «Doch», sagte Cnub. «Nein nein nein, dreimal nein!» sagten sie. Daraufhin brannte er durch. Aber dies war nur der harte Anfang eines langen harten Weges. Die Filmgewaltigen lachten laut heraus als sie ihn sahen und sagten, aus ihm würde nie etwas.

Und heute! Heute streifen sich diese Filmgewaltigen um ihn und seine Eltern haben ihn längst verzeihend in die Arme geschlossen und genießen einen sorglosen Lebensabend in einer von ihm geschenkten Villa in Mexiko.

Beim Kinderstar Jussy Shnuddernose.

Am idyllischsten Punkte des lieblichen Beverley Hills erhebt sich ein einfaches aber sehr distinguiertes Villächchen. Als ich allerdings das Schwimmbassin erblickte, wollte ich zuerst grad wieder umkehren, denn es maß nur etwa 1,5 × 1,8 Meter! Aber der Wunsch, unsern Lesern etwas aus dem Leben der entzückenden kleinen Jussy Shnuddernose mitzuteilen, siegte und ich klingelte. Jussy öffnete selbst in einem eigens für sie von einem berühmten Pariser Couturier geschaffenen Hauskleidchen. Sie wischt entschuldigend lächelnd ihre Patschhändchen ab, denn sie hatte in der Küche zu tun gehabt.

«Wie?» fragte ich und zog erstaunt die Augsbrauen in die Luft.

«Sie staunen, nicht wahr, daß ich meinen Haushalt selbst mache? Das ist nichts... Es fällt mir alles so leicht!»

Und sie verrät mir, daß sie mit ihren 13 Jahren nicht nur eine perfekte Hausfrau, sondern auch die erfolgreichste Papageienzüchterin, außerdem Präsidentin des Lismersclubs «Devoted love», der Bridge- und der Wasserskivereinerinigung ist und ferner die Wochenzeitschrift «Flans for Fans» selbständig redigiere.

«Beste Miss Shnuddernose!» rief ich begeistert aus, «verraten Sie der Abgesandten eines Landes unwissender Brezelibuben Ihre Tageseinteilung!»

Sie schlägt lässig die Beine übereinander, denn wir haben uns unterdessen zu einem gemütlichen Plaudernachmittag niedergesetzt.

«Ich stehe um 5 Uhr auf, jeden Tag. Das Frühstück besteht aus einem Büscheli Peterli, drei Rübchen und einem

Glas Traubensaft. Dann», — und sie lächelt bestrickend und wie irgendwie sich dafür entschuldigend — die Süße! — «dann habe ich Schule. Meine Mutter unterrichtet mich in allem selbst. Die heutigen Fächer waren zum Beispiel Mathematik — wir sind jetzt bei Sinus und Cosinus —, Geologie und Chinesisch. Ich lerne jedes Jahr eine neue Fremdsprache.»

Sie unterbricht ihr reizendes Geplauder, um an einem Zuckerstengel zu lutschen und mir auch einen anzubieten.

«Dann kommt eine Stunde Sport: Reiten, Tennis, Golf oder so. Dann der Friseur und Manikure. Den Lunch schiebt man mir dort ein. Und dann auf ins Studio! Nach der anstrengenden Dreharbeit von einigen Stunden fahre ich in die Armenviertel und verteile dort gleich wieder, was ich verdient habe. Ich behalte nur einen kleinen Rest, das, was ich unbedingt zum Leben brauche. Dann ist es Abend: Zeit für meine kleinen Liebhabereien, über die wir schon sprachen. Zeit auch für das Gesellschaftsleben, denn ich habe einen sehr ausgedehnten Freundeskreis...»

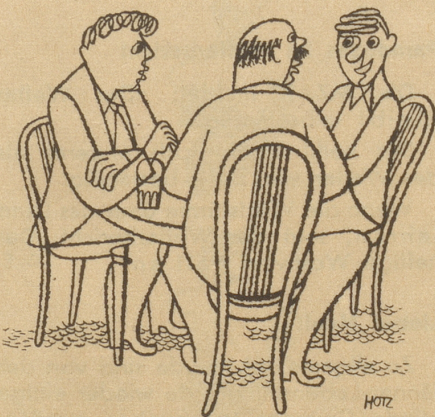
Noch lange plaudern wir und sie schließt das Interview mit dem Auftrag, ihren Schweizer Verehrern viele viele Kufshändchen von ihr auszurichten.

Dorothee

Ein Weiser

«Also, Herr Nitzler», sagt der Richter, «Ihre Frau behauptet, sie hätten ihr mit dem Feuerhaken eins über den Kopf gegeben. Was sagen Sie dazu?»

«Sehn Sie, Herr Richter, die Sache hat drei Seiten: Meine Darstellung, die Darstellung meiner Frau, und die Wahrheit.»



«Warum hesch denn Du Dis Hochzig so churz vor de Fiir um drei Tag verschobe?»

«Ja, ich han mir drum usgrächnet, daß s silbrig Hochzig uf en Mittwoch fällt ... und da han ich doch Chegelabig!»



«Du hast mir die besten zwanzigtausend Jahre meines Lebens verdorben!»

Tyrhans